

PFARRBRIEF

WEIHNACHTEN 2024

SPITZ AN DER DONAU

Nr. 91

beSINNliche Weihnachten

IN DIESER AUSGABE:

- > Ihr Pfarrer
- > AN(ge)DACHT
- > RÜCKSCHAUend
- > vorAUSBLICKend
- > RÄTSELhaftes
- > rechtZEITig -
Termine
- > Impressum



Foto © Stefanie Notz

„Die stille Zeit des Advents ist eine Einladung,
unser Herz für das Wesentliche zu öffnen:
Glaube, Hoffnung und Liebe“

LIEBE PFARRANGEHÖRIGE!

Mit dem 1. Adventsonntag beginnen wir ein neues Kirchenjahr, diesmal „Jahr C“. Im kirchlichen liturgischen Kalender gibt es drei Jahreszyklen. Jahr „A“, wo an den Sonntagen grundsätzlich das Evangelium nach Matthäus gelesen wird. Im Jahr „B“ hören wir das Evangelium nach Markus. Jetzt im Jahr „C“ wird das Evangelium nach Lukas vorgetragen.

Seit fast zweitausend Jahren inspiriert das Evangelium nach Lukas die Menschen auf vielfache Art und Weise. Wir verdanken Lukas die Hymnen die wir in der Liturgie verwenden: „Gloria in excelsis Deo“, „Magnifikat“, „Benedictus“. Der Text von Lukas war auch die Grundlage für das Gebet: „Gegrüßet seist du, Maria“. Die erste Weihnachtskrippe wurde vom Hl. Franziskus gemacht, der dazu vom Lukasevangelium inspiriert worden ist.



Foto © toledot.info

Es gibt viele Dinge, die in der Botschaft des Lukasevangeliums auffallen und die für ihn spezifisch sind. Es ist nicht klar, wo man anfangen soll, aber vielleicht mit der Tatsache, dass – wie viele wiederholen – wenn nur ein Kapitel aus der gesamten Heiligen Schrift bleiben müsste, wäre es das fünfzehnte Kapitel von Lukas, also die drei Gleichnisse der Barmherzigkeit: das Gleichnis von den verlorenen Schafen, von der verlorenen Drachme und zwei verlorenen Söhnen.

Daher ist das Lukasevangelium das Evangelium der Barmherzigkeit, und das fünfzehnte Kapitel ist sein neues Zentrum, ein spezifisches Evangelium innerhalb des Evangeliums. An dieser Stelle kann hinzugefügt werden, dass das typische Merkmal der Gleichnisse des Lukas ihre Zuordnung zu einer einzelnen Person und nicht zu einem Kollektiv ist. Da ist eine Frau, die ihr Geld verloren hat, ein Hirte, der seine Schafe verloren hat, ein Vater, der den Sohn verlor. Auf diese Weise betont Lukas, dass der Glaube eine persönliche Erfahrung, eine individuelle Begegnung mit Jesus ist.

Ich lade Sie mit dem 1. Adventsonntag ein, sich mehr mit dem Lukasevangelium zu beschäftigen, sich besonders in der Weihnachtszeit von der Weihnachtsbotschaft führen zu lassen sowie die barmherzige Gottesliebe zu uns wieder zu entdecken und zu fühlen.

Eine besinnliche, gesegnete Advent- und Weihnachtszeit!

Ihr Pfarrer

Krzysztof Nowodczynski

AN(GE)DACHT

Ihr wisst, dass diejenigen, die als Herrscher der Völker gelten, sie mit Zwang beherrschen und ihre Großen ihre Macht gegen sie missbrauchen. Aber so ist es nicht unter euch, ... (Mk 10, 42-24)

Über das Verhältnis Staat und Kirche!

300 Jahre wurden Christen im römischen Reich verspottet (der Philosoph Kelsos (2. Jhdt.) behauptet z.B., die Christen seien ein „armseliger Haufen von Würmern im Winkel eines Misthaufens, die darüber streiten, wer von ihnen der größere Sünder ist.“), sie wurden verfolgt und getötet. Mit Kaiser Konstantin kam 313 eine Vereinbarung, die der Christenheit Religionsfreiheit und Privilegien brachte.

Jetzt konnte das entstehen, was Reichskirche genannt wurde. Es führte dies zur Vermischung von Regnum und Sacerdotium. In der Erzdiözese Salzburg war über Jahrhunderte der Bischof gleichzeitig auch der Fürst des Landes. Aber auch ein Bundeskanzler der ersten Republik, Ignaz Seipel, war Prälat der Katholischen Kirche. Diese politische Macht entfernte die Kirche von den Idealen ihrer Botschaft. Wie sehr Macht korrumpieren kann, sieht man auch innerkirchlich an den Missbrauchsfällen einiger kirchlicher Funktionsträger, die ja auch eine Ursache in der Verfasstheit der Kirche haben. Wurde in der Urkirche in den Gemeinden diskutiert und Missstände korrigiert, entstand später eine hierarchisch verfasste Kirche unter dem Gehorsamsprinzip.

Jedenfalls im Verhältnis zwischen Staat und Kirche hat sie aus dieser unheilvollen Vergangenheit die Konsequenzen gezogen und ihre Einstellung zu den staatlichen Institutionen grundlegend geändert.

"Eine freie Kirche in einer freien Gesellschaft" ("Mariazeller Manifest" von 1952)

- Keine Rückkehr zum Staatskirchentum,
- Keine Rückkehr zu einem Bündnis von Thron und Altar,
- Keine Rückkehr zum Protektorat einer Partei über die Kirche,
- Keine Rückkehr zu jenen gewaltsamen Versuchen, auf rein organisatorischer und staatsrechtlicher Basis christliche Grundsätze verwirklichen zu wollen.

Kirche und Staat sollten sauber getrennt sein. Christen haben aber trotzdem aus dem Glauben geprägte Prinzipien. Soziale Gerechtigkeit für alle Menschen, der Schutz der Schöpfung u.v.m. sind unverzichtbare Prinzipien eines christlich geprägten Gewissens. Insofern ergeben sich thematische Allianzen mit Gruppierungen und Parteien und eine entsprechende Äquidistanz zu politischen Parteien und ihren Programmen. Hier ist unter Umständen bei konträren Entwicklungen sogar christlich motivierter Widerstand moralisch geboten.

Das Problem der Diktatur (auch einer Theokratie oder populistischen Demokratie) ist die Gefahr der Despotie des unkontrollierbaren Machtmissbrauchs. Demokratische Systeme haben das Manko, dass Mehrheiten nicht automatisch „Wahres“ wählen.

Das hat der Rechtsphilosoph Ernst-Wolfgang Böckenförde wie folgt auf den Punkt gebracht:

„Der freiheitliche, säkularisierte Staat lebt von Voraussetzungen, die er selbst nicht garantieren kann. ... Als freiheitlicher Staat kann er einerseits nur bestehen, wenn sich die Freiheit, die er seinen Bürgern gewährt, von innen her, aus der moralischen Substanz des einzelnen und der Homogenität der Gesellschaft, reguliert. Andererseits kann er diese inneren Regulierungskräfte nicht von sich aus, ... mit Mitteln des Rechtszwanges ... zu garantieren suchen, ohne seine Freiheitlichkeit aufzugeben.“

Wenn der nötige Ernst und die nötige Bereitschaft sich Sachkompetenz (Manipulation und Verhetzung in Echoblasen) anzueignen fehlen, wenn die Geduld und der gute Wille in einem Diskussionsprozess die beste Lösung für ein Problem unabhängig von Parteizugehörigkeit zu finden fehlen, wenn es nur um Rechthaberei und den eigenen Machterhalt geht, kann bei einer Abstimmung nichts Gescheites herauskommen.

MMag Schwertl Heinrich

Nachruf auf unseren langjährigen Mesner Karl Lechner

Am 13.10. 2024 ist Karl Lechner gestorben, am 21.10. haben wir ihn zu Grabe getragen, viele Mitglieder unserer Pfarrgemeinde haben ihn auf seinem letzten Weg begleitet. Er war ein Mensch, der von Kindesbeinen an tief mit unserer Pfarre und der Kirche verbunden war. Für ihn war die Kirche immer mehr als ein Gebäude – sie war seine zweite Heimat. Seine Parte mit seinem Bild vor dem Hochaltar und der Kirche als Mittelpunkt zeigt das auch.

Bereits als Ministrant bei Dechant Schindl lernte er die Aufgaben und Rituale der Kirche kennen, die ihn sein ganzes Leben begleiten sollten. Später stieg er zum Mesner auf, zunächst für die Wochentagsmessen, danach auch an den Sonntagen.

Sein Engagement brachte er nicht nur in die tägliche Arbeit ein, sondern auch in die Zusammenarbeit mit zahlreichen Priestern, Kaplänen, Diakonen und Zelebranten, besonders mit Herrn Pfarrer Gugler. Mit viel Freude und Hingabe gestaltete er zahlreiche Feste und Feierlichkeiten, darunter Weihnachten, Ostern, Fronleichnam und Erntedank.

In seiner Tätigkeit als Mesner war er eine Institution. Er sorgte für die Instandhaltung der Kirche, schaufelte im Winter den Schnee, kümmerte sich um Reparaturen, die Glocken und das Uhrwerk. Auch bei der Renovierung der Kirche stand er tatkräftig zur Seite. Darüber hinaus organisierte er Flohmärkte und Adventmärkte, bereitete die Messfeiern vor und hielt Absprachen mit Vereinen und Gemeindemitgliedern. Mit seinem umfangreichen Erfahrungsschatz fand er stets Lösungen für alle Herausforderungen und verlor nie den Überblick. Als „Sakristeidirektor“ und Zeremonienmeister war er unermüdlich im Einsatz.

Auch außerhalb der Sakristei brachte er sich ein. Im Pfarrgemeinderat, im Pfarrkirchenrat, in der Katholischen Männerbewegung und der Mesnergemeinschaft engagierte er sich über viele Jahre hinweg, solange es seine Kräfte zuließen. Ein besonderer Höhepunkt war 1998, als er Papst Johannes Paul II. bei dessen Österreichbesuch Gaben aus der Wachau überreichen durfte.

Seine Frau hat ihn in seinem Einsatz stets unterstützt und die gemeinsame Zeit mit der Kirche geteilt. Ihr besonderes Geschenk an ihn – eine Messe zu seinem Geburtstag – zeigt, wie sehr sie seinen Einsatz verstanden und mitgetragen hat. Dafür gebührt ihr besonderer Dank.

Karl Lechner war eine wahre Fundgrube an Informationen und Geschichten aus der Pfarre. Sein Wissen und sein Humor waren bei allen geschätzt. Mit 58 Mesnerjahren und knapp bemessenen 12000 Sakristeistunden möchten wir ein herzliches „Vergelt's Gott“ für seinen unermüdlichen Einsatz und seine treue Hingabe an unsere Kirche aussprechen – seine Kraft und sein Engagement werden uns stets in Erinnerung bleiben!

Ihr Pfarrer Krzysztof Nowodczyński mit dem Pfarrgemeinderat



RÜCKSCHAUend

DÄMMERSCHOPPEN IM PFARRHOF

Am 20. Juni fand im Pfarrhof ein Dämmerstopp der Pfarre Spitz statt, organisiert im Rahmen einer Veranstaltungsreihe des Tourismusvereins, bei der jede Woche ein anderer Verein an einem anderen Ort Gastgeber ist.

Der stimmungsvolle, idyllische Innenhof des Pfarrhofs zog mit seiner besonderen Atmosphäre zahlreiche Besucher an. Die Trachtenkapelle Wösendorf sorgte mit ihrer gewohnten musikalischen Exzellenz für beste Stimmung und brachte einige Gäste sogar zum Tanzen. Für das leibliche Wohl war ebenfalls gesorgt: Frisch gebackene Pizzen des jungen Unternehmens „Pizzaschmiede“ wurden zusammen mit edlen Tropfen Wein serviert. Die Veranstaltung war rundum gelungen, und die Besucher schienen die beinahe himmlische Atmosphäre sichtlich zu genießen. Vergelt's Gott.



Fotos © Rudolf Rixinger

MARILLENKIRTAG IM PFARRHOF

Im Juli fand auch dieses Jahr der traditionelle Marillenkirtag statt. Zahlreiche Vereine richteten, wie bereits im Vorjahr, Stände mit kulinarischen Angeboten und Getränken aus – darunter auch die Pfarre Spitz.

Im idyllischen Hof des Pfarrhofes, etwas abseits des Trubels, wurden frisch gebackene Pizzen und erlesene Wachauer Weine angeboten. Für die kleinen Gäste gab es eine „Hüpfkirche“, wo sie nach ausgelassenem Spielen mit Säften wieder Kraft tanken konnten.

Wer den Marillenkirtag lieber in ruhiger Atmosphäre genießt, war am Stand der Pfarre Spitz genau richtig. Hier, abseits des geschäftigen Geschehens, ist die Musik leiser, und man kann sich in entspannter Runde mit Freunden und Bekannten unterhalten – ein Umstand, der den besonderen Charme dieses Standes ausmacht. So gilt der Stand der Pfarre als Geheimtipp für alle, die es gerne ein wenig ruhiger angehen lassen.



Foto © Rudolf Rixinger

RÜCKSCHAUend

BRILLEN OHNE GRENZEN

Die Pfarrgemeinderätin Martina Pichler initiierte mit Unterstützung der Pfarre und umliegender Schulen eine erfolgreiche Brillensammlung für das Projekt „Brillen-ohne-Grenzen“.

Über 1.250 Brillen wurden dabei zusammengetragen und im August an die Diözese Wien übergeben. Dort werden die Brillen gereinigt und vermessen, bevor sie an bedürftige Menschen in Afrika und weiteren benachteiligten Regionen der Welt verteilt werden, wo sie dringend benötigt werden.

„Unsere Augen sind das ‚Fenster zur Welt‘, und gutes Sehen ermöglicht eine aktive Teilhabe am Leben“, betonte Martina Pichler und dankte allen, die sich an der Aktion beteiligten.

Auch Pfarrer Krzysztof Nowodczyński lobte die Aktion als „Beispiel für Solidarität und gelebte Nächstenliebe“.



Fotos © Martina Pichler

DIE LIEBE HÖRT NIEMALS AUF!



Foto © Raimund Pichler

Am 7. September feierten 13 Jubelpaare aus der Pfarre Spitz, die seit 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60 oder 65 Jahren verheiratet sind, ihr Ehejubiläum mit einem Festgottesdienst in der Pfarrkirche Spitz.

Pfarrer Mag. Krzysztof Nowodczyński verglich in seiner Predigt die Ehe mit einem sicheren Kletterseil, das Halt und Vertrauen schenkt.

Er segnete die Paare, die damit ihre Liebe unter Gottes Segen erneuerten. Musikalisch begleitet wurde der Gottesdienst von der Familie Rupf. Im Anschluss waren die Paare zu einer Agape im Pfarrsaal eingeladen, wo der Abend in gemütlicher Runde ausklang.

ERNTEDANK — ZEIT UM DANKE ZU SAGEN!

Der festlich geschmückte Ernteumzug startete beim alten Rathaus und brachte zahlreiche Menschen zusammen, um die Erntezeit zu feiern und zu danken. Angeführt von den jüngsten Teilnehmern, die stolz in Festtracht gekleidet waren, reihten sich der Gemeinderat, der Weinbauverein und die Volkstanzgruppe in den Zug ein, der von der Trachtenkapelle mit festlicher Musik begleitet wurde.

Im Anschluss an den Umzug fand eine Festmesse statt, die Pfarrer Mag. Krzysztof Nowodczyński vor einer bis auf den letzten Platz gefüllten Kirche zelebrierte. In seiner Ansprache betonte er die Bedeutung der Dankbarkeit für die Gaben der Natur und das tägliche Brot, das uns geschenkt wird. Die gut besuchte Messe zeigte, wie wichtig es den Menschen weiterhin ist, einen Moment der Besinnung und des Dankes zu pflegen.



Foto © Sabine Höllmüller

RÜCKSCHAUend

PFARRE MACHT HEURIGEN

Foto © Rudolf Rixinger



Schon zum 5. Mal war unsere Pfarre beim im Weinherbst stattfindenden Schlossheurigen an einem Wochenende vertreten. Mit kleinen Köstlichkeiten und erlesenen Weinen boten wir einen Ausgleich zu den Saisonspitzen. Wir freuen uns schon auf nächstes Jahr, wo wir wieder ein Teil zum Erhalt unseres Tourismus sein können.

TAG DES DENKMALES

Am Sonntag, den 29. September, nahm die Spitzer Pfarre am österreichweiten Tag des Denkmals teil, einer Veranstaltung des Bundesdenkmalamtes, die Kultur und Geschichte lebendig werden lässt. Das abwechslungsreiche Programm begann nach der Sonntagsmesse mit einer Begrüßung in der Kirche und bot dann zahlreiche Einblicke in das historische Erbe des Ortes.

In drei thematischen Führungen konnten die Besucher mehr über die Geschichte und Architektur der Pfarre erfahren. Johann Kronbichler führte durch die Kirche und erklärte die besondere Innenausstattung. Gerold Eßer nahm die Gäste mit auf eine spannende Reise unter das mittelalterliche Kirchturmdach und seine einzigartige Konstruktion. Lukas Nunzer brachte bei einem Rundgang über den Marktplatz die bewegte Geschichte des Platzes näher. Auch für Familien gab es kreative Mitmachangebote: Kinder und Erwachsene konnten kleine Dachziegel aus Ton gestalten oder unter Anleitung ein Bild der Kirche zeichnen.

Für das leibliche Wohl sorgten ukrainische Familien aus Spitz, die mit ihren kulinarischen Spezialitäten den Tag bereicherten. Die Veranstaltung lockte zahlreiche Interessierte nach Spitz und machte den Tag des Denkmals zu einem gelungenen Fest für alle Generationen.



Foto © Susanna Nunzer

MISSIO—HILFE DURCH SPITZER JUGENDLICHE

Am Weltmissions-Sonntag am 20. Oktober 2024 sammelte die Kirche weltweit Spenden für die Ärmsten in Afrika, Asien und Lateinamerika. Auch die Pfarre Spitz beteiligte sich: Kinder verkauften Schokopralinen zugunsten von Missio, und beim Pfarrcafe konnten Besucher Kuchen genießen oder gegen Spenden mitnehmen.

Besonderer Dank gilt allen Spendern, deren Unterstützung Projekten in Ländern wie Madagaskar zugutekommt, wo bittere Armut herrscht. Vergelt's Gott!



Foto © Martina Pichler

vorAUSBLICKend

THEOSTAMMTISCH

Unser Diakon MMag. Heinrich Schwertl lädt alle Interessierten zum Theologischen Stammtisch im Gasthaus WEINHOTEL WACHAU - Ewald Stierschneider ein, um sich in entspannter Runde über weltanschauliche und religiöse Themen zu unterhalten und gemeinsam Fragen zu erkunden. Die Themen und Termine finden sie in der untenstehenden Tabelle.

Datum und Uhrzeit	Thema des theologischen Stammtischs
29.11.2024, 19.00 Uhr	Gestorben - und - was ist danach?
13.12.2024, 19.00 Uhr	Von einer Jungfrau wurde der Heiland geboren! - echt?
14.03.2025, 19.00 Uhr	Was soll ich tun? Ethisches richtiges Verhalten
28.03.2025, 19.00 Uhr	Macht und Geld - warum gibt's so selten Frieden?
11.04.2025, 19.00 Uhr	Selbstbestimmt sterben!? - Euthanasie

„EIN LICHT DER HOFFNUNG“ - MISSIONSKERZEN

Rund 1,7 Millionen Kerzen wurden in den letzten 51 Jahren von Frauen verziert und verkauft, um Frauenprojekte weltweit zu unterstützen. Hilfe zur Selbsthilfe und nachhaltige Bildungsmöglichkeiten bewirken eine grundlegende Verbesserung der Lebenssituationen von Frauen und ihren Familien!

Unter dem Motto „Liebe kann Kreise ziehen“ werden auch heuer wieder die gesegneten Missionskerzen zum Preis von 4,00€ am 29.11. in Schwalbenbach bei der Schiffermesse und am 30.11. sowie am 8. 12. in Spitz nach den Gottesdiensten angeboten. Bitte, nehmen Sie nach Möglichkeit den genauen Geldbetrag mit. Unterstützen Sie auch heuer wieder diese Aktion der Katholischen Frauenbewegung!



Foto © Katholische Aktion St.Pölten

FRIEDENSLICHT

Die Kinder der Rotes-Kreuz-Jugend, Spitzer Kinder und Mitarbeiter*innen des Roten Kreuzes Ortsstelle Spitz werden auch heuer wieder am 24. Dezember am Vormittag das Friedenslicht aus Bethlehem zu Ihnen bringen.

Wenn Sie nicht zuhause sind, stellen Sie einfach eine Laterne mit einer Kerze vor die Haustüre. Wir wünschen ein gesegnetes Weihnachtsfest.



Foto © Heinrich Schwertl

DREIKÖNIGSAKTION

Im Einsatz für eine bessere Welt!

Die Sternsinger*innen besuchen Sie wieder in der Zeit zwischen Neujahr und Epiphanie. Sie bringen Segen für Ihr Haus/Ihre Wohnung, aber dank Ihrer Unterstützung auch Hilfe für Menschen in anderen Regionen unserer Welt.

Spitz: 2. und 3. Jänner

Schwallenbach: 5. Jänner

Viëßling: 6. Jänner

Näheres zu den unterstützenden Projekten:

<https://www.dka.at/spenden/spendenprojekte>



www.sternsingen.at



Für den Adventmarkt bitten wir um Keks- und Kuchenspenden!

Abgabetermin Kekse: Freitag 29.11. bis 13 Uhr im Gewölbekeller im Schloss Spitz

Abgabetermin Kuchen: Samstag 30.11. und Sonntag 01.12. im Kaffeehaus im Gewölbekeller

Zu anderen Zeiten bitte Kontaktaufnahme mit Martina Pichler unter 0676/5034514

Ein recht herzliches Dankeschön im Voraus vom Schlossverein und der Pfarre Spitz!

Beichtgelegenheit im Advent:

In Spitz immer freitags nach der Abendmesse.

Allen Mitgliedern unserer Gemeinde und allen Gästen wünschen wir eine besinnliche Adventzeit, ein frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes neues Jahr 2025!

Ihr Pfarrer Krzysztof Nowodczyński mit dem Pfarrgemeinderat

Zum 90. Geburtstag von Theresia Koch

Am 2. September 2024 beging Frau Theresia Koch ihren 90. Geburtstag, und die Pfarre Spitz möchte diesen besonderen Tag zum Anlass nehmen, um ihr für ihren jahrzehntelangen ehrenamtlichen Dienst an unserer Pfarrgemeinde Dank zu sagen!

Theresia Koch wurde am 2. September 1934 als Tochter von Franz und Katharina Schöberl in Spitz geboren. Ihr Vater war als langjähriger Bürgermeister von Spitz und Abgeordneter zum NÖ Landtag eine weithin angesehene Persönlichkeit. Theresia wuchs in einer zutiefst gläubigen Familie auf, und sie fühlte sich von Kindheit an mit der Pfarrkirche Spitz verbunden. Laut eigener Aussage ist sie quasi in der Kirche aufgewachsen – dazu trug wohl auch die Nähe des Elternhauses in der Friedhofgasse bei. Bereits mit fünf Jahren erhielt sie vom damaligen Kaplan ihre erste Bibel zu Weihnachten geschenkt. Seither hat sie in ihrer Heimatpfarre Spitz fünf Pfarrer und 17 Kapläne persönlich „erlebt“.

All das zusammen war die Basis für Theresias Urvertrauen zu Gott, das sich bis heute in einem festen, unverbrüchlichen Glauben und im Gebet zeigt. Damit verbunden war und ist aber auch Theresia Kochs uneingeschränkte Bereitschaft, der Kirche und unserer Pfarre zu dienen. Bis in die Gegenwart erfolgt dies im überzeugten Einklang und in Gemeinschaft mit ihrem Mann Peter, mit dem sie seit 1965 glücklich verheiratet ist und zwei Söhne hat.

Theresia Kochs lebenslanges Engagement und ihre Initiativen im Zusammenhang mit unserer Pfarre Spitz und darüber hinaus seien an dieser Stelle in aller Kürze zusammengefasst:

- **Organisation kirchlicher Feste:**
 - * Seit Jahrzehnten ist Theresia Koch federführend in der Organisation der kirchlichen Feste im Jahreskreis engagiert. Dies umfasst u.a. Vorbereitung und Umsetzung rund um Sternsinger, Karwoche und Ostern, Erstkommunion, Fronleichnam, Erntedank und Weihnachten.
- **Dienste in und an der Kirche:**
 - * Mitglied und Leiterin der Katholischen Jungschar und der Katholischen Jugend
 - * Treues Mitglied im Kirchenchor
 - * Aktive Mithilfe bei Kirchenrenovierungen, besonders bei der Innenrenovierung ab 1956
 - * Reinigung unserer Kirche und Bereitstellung des Kirchenblumenschmucks
 - * Übernahme der Kirchenwäsche (Priester- und Ministrantengewänder, Altarwäsche u.a.)
- **Mitglied des Pfarrgemeinderates:**
 - * Theresia Koch war Mitglied des Pfarrgemeinderates über viele Perioden hinweg seit dessen Einführung. In diesem Zusammenhang wirkte sie u.a. aktiv mit
 - * als Hauptverantwortliche in den Komitees für die legendären Flohmärkte zugunsten der Kirchenrenovierungen, bei Christkindmärkten und bei den späteren Adventmärkten am Kirchenplatz
 - * bei Festmessen, Agapen, Bewirtungen der hohen Geistlichkeit im Pfarrhof u.v.m.
- **Dienst am Mitmenschen:**
 - * Hauptorganisatorin für die Caritas-Haussammlungen in Spitz
 - * Engagement bei der Fastenwürfelaktion und für die Mission
 - * Sammlungen für die Unterstützung von Priesterseminaristen in Afrika
 - * Fürsorge um alte und kranke Pfarrangehörige und um Flüchtlinge in Spitz
 - * Fürsorge um den früheren Spitzer Pfarrer Josef Gugler



Foto © Unbekannt

Eigenschaften wie Treue, Beständigkeit, Loyalität und Flexibilität zeichnen Theresia Koch schon ihr ganzes Leben ebenso aus wie persönliche Integrität und Traditionsbewusstsein.

Sie war und ist ein Mensch, der immer gerne Verantwortung übernimmt, dabei sind ihr die Zusammenarbeit mit Gleichgesinnten und eine gute Gemeinschaft stets ein großes Anliegen.

Bei ihrem ehrenamtlichen Engagement ging es ihr nie um Lob oder große Worte, es ist immer die Sache selbst – der Glaube und die Menschen – die für sie im Mittelpunkt steht.

In Anerkennung ihrer Verdienste erhielt Theresia Koch den Hippolyt-Orden der Diözese St. Pölten in Bronze und in Silber verliehen.

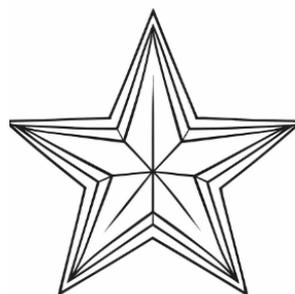
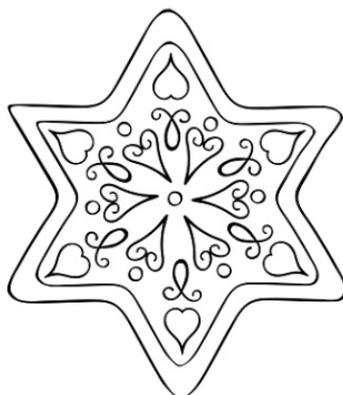
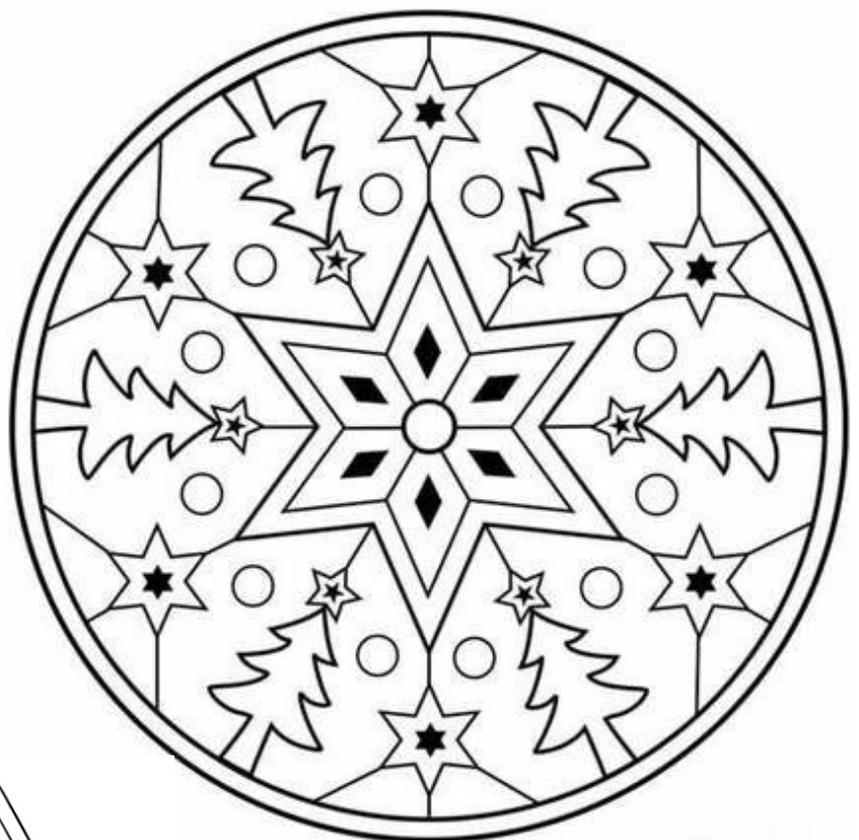
... Wer kennt „Tante Resi“ nicht, wie sie – bis heute, im Alter von 90 Jahren – mit ihrer roten Vespa durch Spitz fährt, in die Kirche, und zu den Menschen, die Hilfe benötigen. Der Herrgott hat ihr dazu die Gnade einer besonders robusten Gesundheit und ganz viel Lebensenergie geschenkt.

In diesem Sinne wünschen wir ihr bestmögliche Gesundheit und noch viele gute Jahre im Kreise ihrer Familie und der ganzen Pfarrgemeinde!

RÄTSELhaftes

Finde den Weg durch das Labyrinth!

Gestalte die Sterne und das Weihnachtsbild färbig!



rechtZEITig - Termine zum Mitfeiern

So, 24.11.	Christkönigsonntag	10:00 Uhr
Fr, 29.11.	Schiffermesse in Schwallenbach	18:00 Uhr
Sa, 30.11.	Adventkranzsegnung	18:00 Uhr
So, 01.12.	1. Adventsonntag	08:30 Uhr
Fr, 06.12	Roratemesse	06:30 Uhr
So, 08.12.	2. Adventsonntag— Maria Empfängnis	08:30 Uhr
So, 15.12.	3. Adventsonntag	08:30 Uhr
Sa, 21.12.	Roratemesse	06:30 Uhr
So, 22.12.	4. Adventsonntag	08:30 Uhr
Di, 24.12.	Christmette	20:00 Uhr
Mi, 25.12.	Christtag	08:30 Uhr
Do, 26.12.	Stefanitag	08:30 Uhr
Sa, 28.12.	Vorabendmesse	18:00 Uhr
So, 29.12.	Fest der Hl. Familie	08:30 Uhr
Di, 31.12.	Jahresschlussandacht	16:00 Uhr
Mi, 01.01.	Hochfest der Gottes- mutter	18:00 Uhr
So, 05.01.	2.Sonntag nach Weihnachten	10:00 Uhr
Mo, 06.01.	Heilige Drei Könige	10:00 Uhr mit Sternsängern
Sa, 11.01.	Vorabendmesse	18:00 Uhr
So, 12.01.	Taufe Jesu	10:00 Uhr
Sa, 18.01.	Vorabendmesse	18:00 Uhr
So, 19.01.	2. Sonntag im Jahreskreis	10:00 Uhr
Sa, 25.01.	Vorabendmesse	18:00 Uhr
So, 26.01.	3. Sonntag im Jahreskreis	10:00 Uhr
So, 02.02.	Maria Lichtmess / Blasius	8:30 Uhr

! Änderungen vorbehalten!

An den Sonntagen der **ungeraden Monate** findet die Heilige Messe in Spitz um **10 Uhr** statt.

An den Sonntagen der **geraden Monate** findet die Heilige Messe in Spitz um **8.30 Uhr** statt.

Öffnungszeiten der Pfarrkanzlei:

Donnerstag: 09.00 - 10.00 Uhr

Kontaktdaten:

R.-k. Pfarramt Spitz an der Donau
Kirchenplatz 12
3620 Spitz

Pfarrer

Krzysztof Nowodczyński
0676/826688888
02713/2231

Kontonummer für Spenden

AT58 2022 8003 0031 5579

E-Mail

spitz@dsp.at

Homepage

www.spitz.dsp.at

Redaktionsschluss: 31.10.2024

Informationen (Gottesdienste,...) und Beiträge, die nach Redaktionsschluss eingehen, sind auf der Homepage ersichtlich oder werden in den Gottesdiensten verlesen.

Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller: R.-k. Pfarre Spitz/Donau
Redaktion: Krzysztof Nowodczyński
Layout: Stefanie Notz, Anna Höllmüller
R.-k. Pfarre Spitz/Donau,
Kirchenplatz 12, 3620 Spitz

